

Fürstenfeldbrucker Zeitung Amtsblatt des Landkreises und der Stadt Fürstenfeldbruck ; Parteiblatt der NSDAP ; Tagblatt für Fürstenfeldbruck und Umgebung, für das Ammerseegebiet und die anschließenden Landkreise
Bd.: 1931,9/12 = Jg. 8

München 1931

2 Eph.pol. 72 g-1931,9/12

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00011777-4

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.

Einbrecher überfallen einen Einödhof

Besitzer und Tochter lebensgefährlich verletzt

In der Nacht zum 8. Oktober war der mitten im Walde gelegene Weiler Stuben bei Michach der Schauplatz einer furchterlichen Bluttat. Das Anwesen des Güllers Jakob Haberl wurde von Einbrechern heimgesucht.

Gegen 9.30 Uhr ging der Besitzer und seine beiden Töchter zu Bett. Kurz darauf hörten sie im Wohnzimmer ein Gepolter. Als die beiden Töchter nachsahen, bemerkten sie, daß aus dem Fensterrost Mauersteine herausgebrochen waren. Sie getrauten sich aber nicht in das Haus zu gehen, sondern begaben sich in die Küche, während der Vater in einer Kammer nächst dem Hausgang weiter schlief.

Vermutlich um die Bewohner an der Flucht zu hindern, banden nun die Einbrecher quer vor die Haustüre einen Brägel, den sie mit Draht an der Türklinke befestigten. Darauf hoben sie einen Fensterrost aus und drangen in das Schlafzimmer des Haberl ein, dem sie anscheinend im Bett mit einem schweren Gegenstand den Schädel zertrümmerten.

Den Ausweg suchten die Täter durch die Küche, worauf die beiden Töchter die Flucht in den Obstgarten ergriffen. Dort setzte sich Therese Haberl mit einer Mistgabel zur Wehr, erhielt aber von einem der Täter einen schweren Schlag auf den Kopf, der ihr die Schädeldecke zertrümmerte. In schwerem Zustand blieb sie liegen, während ihre Schwester Viktoria Lärm schlug und die Nachbarn herbeirief.

Inzwischen hatten die beiden Täter, die mit Taschenlampen ausgerüstet waren, die

Flucht ergriffen und waren in den nahen Wald entkommen.

Die erste Hilfe leistete ein Arzt aus Böttmes, der bei den beiden Verletzten schwere lebensgefährliche Schädelwunden feststellte.

Über das Motiv der Tat ist nichts bekannt. Von Bedeutung aber ist, daß bereits am 29. Sept. gleichfalls durch zwei Männer ein Anschlag auf das Anwesen beabsichtigt wurde, der aber an der Achtsamkeit der Einwohner scheiterte, worauf die Täter aus dem Wald heraus drei Pistolenschüsse gegen das Haus abgaben.

Da Therese Haberl einen der Täter mit der Mistgabel verletzt haben will, kann angenommen werden, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Augsburg.

Ein zweites Hinterkaistert

Die furchtbare Bluttat im Weiler Stuben erinnert in vielen Einzelheiten an das entsetzliche Verbrechen in Hinterkaistert vor etlichen Jahren, das bis heute noch ungeklärt ist. Wie in Hinterkaistert haben sich auch in Stuben die Einbrecher über mehrere Bewohner einer Einöde hergemacht. Vermutlich wären alle Bewohner des Anglückshauses, genau so wie in Hinterkaistert, dem nächtlichen Überfall der Einbrecher zum Opfer gefallen, wenn diese nicht zu früh gestört worden wären.

Der Ort der neuen Bluttat liegt übrigens ebenso wie Hinterkaistert in der Gegend von Michach—Schrobenhausen.

Kommunismus bedeutet Katastrophe

Bischofsmahnungen in ernster Zeit.

Auf einer Konferenz des Diözesanklerus in Regensburg erklärte der Regensburger Bischof Dr. Michael Buchberger u. a.:

Der Kommunismus müsse unbedingt eine furchtbare Katastrophe, einen nie dagewesenen Niedergang und Zusammenbruch des gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens mit sich bringen. Deshalb gebe es ihm gegenüber nur die eine Haltung: die absolute und entschiedene Ablehnung.

Zu Thema Sozialismus führte der Bischof aus, daß der Sozialismus, von dem sich manche wirtschaftliche Forderungen mit der christlichen Wirtschaftslehre vertragen, eine verhängnisvolle Entwicklung auf dem Gebiete der Kultur durch das sozialistische Freidenkertum genommen habe. Er ist wegen seiner Bekämpfung der Religion, Kirche und christlichen Sitte mit dem christlichen Glauben unvereinbar.

Es wäre verfehlt, zu glauben, so führte der Bischof ferner aus, daß in den heutigen Verhältnissen eine Wirtschaftsform ohne Kapital möglich sei. Von größter Bedeutung seien die positiven Vorschläge und Weisungen in sozialer Hinsicht, welche die Enzyklika „Quadragesimo anno“ enthalte. Sie zeige, daß eine wirtschaftliche Reform ohne eine sittliche Erneuerung unmöglich ist und daß immer mit der Gerechtigkeit auch die Liebe verbunden bleiben muß.

Die Gedanken und Weisungen der Enzyklika populär zu machen, sei eine große Aufgabe der Seelsorge und der katholischen Aktion. Dies soll geschehen durch Kurse zur Erklärung der Enzyklika, durch Volkshilfseinrichtungen und den Ausbau der katholischen Presse und Literatur.

Wie wird sich die D.D.P. verhalten?

Eine entscheidende Sitzung in Berlin.

Ministerpräsident Dr. Held, Staatsrat Schäffer als Vorsitzender der D.D.P. und Abg. Wohlmuth als Vorsitzender der Landtagsfraktion haben sich am Freitag nachmittag nach Berlin begeben, wo eine Besprechung mit dem Führer der Reichstagsfraktion, Abg. Leicht, und Reichspostminister Schökel stattfindet.

Der unhaltbare Butterpreis

Ein Notschrei der Allgäuer Milchwirtschaft.

Der Allgäuer Bauernverband und der Milchwirtschaftliche Verein im Allgäu haben am Donnerstag angesichts des katastrophalen

ien Rückganges der Butterpreise folgendes Telegramm an die Reichsregierung gerichtet:

„Butternotierung in Kempten steht auf 95—100 Pfennig pro Pfund, wird noch weiter sinken, wenn nicht schleunigst Hilfe der Reichsregierung durch Zollerhöhung oder Devisenperre kommt.“

Das Ende einer Inflations-Spekulation

23 Anwesen zwangsversteigert.

Vom 6. bis 8. Oktober fand in Augsburg die Zwangsversteigerung von 23 Anwesen statt, welche der schweizerische Immobilienhändler Streuli aus Rüschnacht während der Inflation um billiges Geld aufgekauft hatte. In den letzten Monaten blieb er mit den Steuern und Abgaben derart im Rückstand, daß sich die Behörden und Hypothekengläubiger gezwungen sahen, die Zwangsversteigerung zu beantragen.

Eine der Hauptgläubigerinnen war die Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Augsburg, und die Stadtparlasse Augsburg, die beide mehrere Häuser einsteigerten. Auch die Württembergische Hypothekenbank hatte Forderungen, erhielt aber trotz mehrfachen Angebotes keinen Zuschlag. Das wertvollste Objekt, ein großer Häuserblock am Kaiserplatz, konnte durch Intervention der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank vor der Versteigerung bewahrt werden. Sämtliche erzielten Preise können in Anbetracht der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse als ziemlich hoch angesprochen werden.

Die Flucht mit dem Leben bezahlt

In Laufen ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein vor wenigen Tagen in die Gefangenenanstalt eingelieferter Gefangener, der zu Arbeiten im Freien verwendet wurde, glaubte sich unbeobachtet und benützte die Gelegenheit zur Flucht. Er wurde sofort vom Aufsichtsbeamten bemerkt, der ihm dreimal „Halt!“ zurief. Der Beamte gab dann drei Schreisschüsse auf den Flüchtling ab, der trotzdem nicht stehen blieb, sondern die Flucht hartnäckig fortsetzte. Nun gab der Beamte auf ihn mehrmals scharfe Schüsse ab. Eine Kugel traf den Flüchtling, so daß er schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus Laufen eingeliefert und ist hier alsbald gestorben.

Gänse marschieren gegen einen Zug

In Kirchdorf wadelten dreizehn Gänse auf dem Bahndamm. Sie wollten offenbar den Zug zum Stehen bringen. Mit vorgestreckten Hälften gingen sie zum Angriff auf den heranbrausenden Personenzug vor. Der Kampf endete mit einer vernichtenden Niederlage der Gänse: zwölf Gänse wurden totgefahren, die dreizehnte konnte sich auf das Nebengleis retten.

derlage der Gänse: zwölf Gänse wurden totgefahren, die dreizehnte konnte sich auf das Nebengleis retten.

Die Gehaltsauszahlung an die öffentlichen Beamten und Angestellten

Das Gesamtministerium hat bestimmt, daß das Staatsministerium der Finanzen den Zeitpunkt für die Auszahlung der persönlichen Bezüge und Leistungen abweichend von der in der Verordnung vom 22. Juli 1931 enthaltenen Bestimmung festsetzen kann. Die Gemeinden, Bezirke und Kreise sowie die sonstigen der Aufsicht des bayerischen Staates unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechtes dürfen die Bezüge ihrer Beamten und Angestellten frühestens zu dem Zeitpunkt ausbezahlen, der für die Bezüge der Beamten und Angestellten des Staates bestimmt wird.

Steuerarten für die Bürgersteuer

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben an die Gemeinderäte eine Entschließung gerichtet, worin auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht wird, daß die Gemeinden die Steuerarten den Arbeitnehmern bis zum 1. Dezember auszuhandigen. Die zuverlässige Einhaltung dieses Termins liege schon deshalb im eigenen Interesse der Gemeinden, weil eine reibungslose Erhebung der Bürgersteuer durch Einbehaltung vom Arbeitslohn nur dann gewährleistet ist, wenn die Steuerarten bis Anfang Dezember in den Händen der Steuerpflichtigen sind.

Urteil im Sattler-Prozeß erst Dienstag

Am Freitag, dem 22. Verhandlungstag im Prozeß wegen des Konkurses des Bankhauses Sattler und Jöbst, wurden die letzten Plädoyers gehalten. Rechtsanwalt Winkler, Kempten, verteidigte Sattler jun. und bezeichnete ihn als einen im Bankgeschäft völlig unausgebildeten, jungen Mann; er nahm ihn gegen den Vorwurf, Sattler jun. habe die Unwahrheit gesagt, in Schutz.

Rechtsanwalt Dr. Pittner setzte sich nochmals für seinen Mandanten Bienenberger ein, während Rechtsanwalt Dr. Holl für Kommerzienrat Sattler eintrat.

Das Urteil wird am Dienstag verkündet.

Wie's einem in der Stadt gehen kann

§ Ein Dienstknecht aus Tegernsee, der am 13. August d. Js. in München war und Einkäufe gemacht hatte, kehrte am Abend in einer bekannten Wirtschaft im Stadtinnern ein und — fiel unter die Räuber. Er kam an seinem Tisch mit den Hilfsarbeitern Joseph Brand und Karl Benzhofer zusammen und verspielte an sie zunächst 5—6 Maß Bier.

Als er auf den Abort ging, folgten ihm die beiden nach. Draußen wurde er von Benzhofer aufgefordert, mit ihm zu bogen. Ehe sich der angetrunkene Dienstknecht versah, hatte er von seinem Gegner ein

paar Rinnhaken erhalten, während ihm Brand die Gelbbörse aus der Tasche zog und dann mit seinem Spezl verduftete.

Wegen Raubes standen nun Brand und Benzhofer vor dem Strafgericht Justizpalast und erhielten je 9 Monate Gefängnis.

Von einem Wilddieb angeschossen

Der Altbürgermeister Georg Memmel von Sulzdorf (Mfr.) wurde am Donnerstag an einem Waldbrand mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden. Nach seinen Angaben wollte sich Memmel am Mittwochabend auf einen Anstand im Weitringer Forst begeben. Als er darauf zugeht, wurde er vom Walde heraus beschossen. Eine Kugel drang ihm in den rechten Oberhüftel. Da seine Hilferufe nicht gehört wurden, mußte Memmel mit seiner schweren Verletzung die ganze Nacht über im Freien liegen bleiben. Erst am nächsten Morgen wurde er dann von einem Landwirt aufgefunden. Der Täter, der die Schüsse abgegeben hat, ist jedenfalls im Kreise von Wilddieben zu suchen. Er ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

GS-Ruf der Erwerbslosen

In München hielt die kürzlich gegründete Notgemeinschaft der Erwerbslosen Deutschlands e. V., Sitz München, eine öffentliche Aufklärungsversammlung ab, wozu sich zahlreiche Vertreter der Behörden, der Wirtschaftsverbände und der Geistlichkeit eingefunden hatten.

In einem Referat betonte ein Vertreter der Erwerbslosen die Forderungen der Organisation. Die Erwerbslosen reklamieren vor allem das Recht auf Arbeit, das ihnen bekanntlich in der Reichsverfassung theoretisch garantiert wird, ferner wenden sie sich gegen die scharfe Behandlung, die bei vielen Ämtern vielfach noch gegenüber den Erwerbslosen ohne Grund geübt wird. Mit großer Bitterkeit wurde festgestellt, daß die Erwerbslosen besonders darunter leiden, daß sie als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Gefordert wurde, daß mit dem weiteren Abbau der Unterstützungssätze aufgehört wird, daß dagegen endlich einmal daran gegangen werden soll, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Problem der Doppelverdiener sei immer noch nicht gelöst und es widerspreche jeder sittlichen Auffassung, wenn heute noch 600000 verheiratete Frauen in Stellung sind, deren Männer Einnahmen haben. Diese 600000 Frauen gehören aus der Wirtschaft heraus und dafür die Männer hereingenommen. Dann schafft man 600000 anderen Frauen einmal das Glück, daß ihre Männer einen Verdienst nach Hause bringen.

Die Leitung der Organisation betonte, daß sich die Arbeitslosen von jedem Radikalismus fernhalten wollen, daß aber die Volksgemeinschaft, von der schon seit zehn Jahren die Rede sei, endlich einmal in die Tat umgesetzt werden mußte.

Aufbruch!

Gedächtnisfeier anläßlich des 10. Todestages weiland S. M. König Ludwig III. von Bayern am 18. Oktober

Bayern!

Umbrängt von Not in jeder Form, wenden wir den Blick zurück zu schöneren Zeiten und schöpfen aus ihnen das Vertrauen auf eine bessere Zukunft.

Wenn wir dabei der Männer gedenken, die ehedem berufen waren, uns zu führen, so steht in vorderster Reihe unser König Ludwig III. Er war uns Wegweiser und Vorbild in der Liebe zu Bayern und in der Treue zum Reich in Zeiten gesegneten Friedens wie in den Jahren, da wir um das Schicksal von Volk, Staat und Königshaus blutig ringen mußten. Keiner war treuer, keiner fester, keiner opferwilliger als er.

Zehn Jahre liegt es zurück, da er von uns ging. Mit jedem Jahre wuchs die Erkenntnis, wie unendlich viel wir mit Ludwig III. zu Grabe getragen haben. Nichtswürdig wären wir, wenn wir nicht Liebe mit Liebe, Treue und Treue vergelten würden über das Grab hinaus. Darum wollen wir unseres Königs nicht nur im Stillen dankbar gedenken, sondern zusammentreten und unsere Seelen erheben im Hause Gottes und bei würdiger Gedächtnisfeier.

Vergessen sei an diesem Tage, was uns sonst scheiden mag in der heutigen Welt des Irrens und Zweifels. Wer ein Bayer ist, der wird sich mit dem Bayer zusammenschließen, um einen edlen Toten zu ehren,

der an sein Volk glaubte, auch da er nicht mehr für es sorgen durfte.

Bayern ohne Unterschied des Stammes, des Standes, der Konfession und des politischen Lagers, reicht euch über der Gruft eures Königs die Hände zu erster Feier!

gez.: Frau Hofrat Ammann, Dr. F. Beyer, v. Danner, Dr. Dimpfl, Forst- rat Dr. Escherich, Friedrich Franz Fessler, Enoch Freiherr zu Guttenberg, Geh. Landesökonomierat Dr. Georg Heim, Dr. Jahn, Dr. Franz Kandler, Geh. Landesökonomierat Franz Xaver Lang, M. d. R., von Lenz, Fürst Alois Rosenstein, Frau Geheimrat Friede von Müller, Fürst zu Dettingen-Spielberg, Oberstleutnant v. Reishert, Dr. Scharnagl, Ignaz Welter, Dr. Friedrich Wunsiedler.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns haben den Pfarrämtern in Städten und größeren Gemeinden Bayerns freigestellt, auf Antrag von Vereinen einen besonderen Gedächtnisgottesdienst anläßlich des 10. Todestages König Ludwigs III. auf Sonntag, den 18. Oktober, anzusetzen.

Von den evangelischen Kirchenbehörden sind ähnliche Weisungen ergangen.